Hundebegegnungen

Nelly fiept und zieht mich rückwärts. Hinter uns steht ein hellbrauner Retriever und wedelt freudig mit der Rute. Ich leine Nelly ab und lasse sie mit Linus spielen. Beide kennen sich schon eine Weile und haben keine Probleme miteinander.

Leider ist das nicht bei allen Hunden so! Einige kann Nelly sehr gut leiden. Aber einige hat sie so gar nicht gern! Dabei ist es ihr so ziemlich egal, ob der andere ein Männlein oder Weiblein ist. Hier ist dann meist Terror angesagt!

Bei vielen unserer Hunde sind die Begegnungen mit Artgenossen nicht so einfach. Die einen Hundebesitzer meinen, dass die Hunde das unter sich ausmachen sollen und lassen dann entsprechend die Leinen los. Die anderen sind so panisch bei der Sicht eines anderen Hundes, dass der angeleinte Hund dies spürt und dementsprechend eine Welle macht.

Dabei sind Hundebegegnungen recht einfach, wenn man sich an ein paar Regeln hält. Eigentlich gibt es nur eine ganz wichtige Regel: Sehe ich einen angeleinten Hund, dann leine ich meinen Hund auch an! Wenn ich mich strikt an diese Regel halte, gehe ich einem Großteil an Konflikten aus dem Weg.

Ist man dann in Rufweite mit dem anderen Hundebesitzer, kann mit diesem sprechen, ob beide Hunde miteinander spielen können. Sagt einer von beiden Nein, dann sollte man das akzeptieren und den Hund nicht ableinen und zügig am anderen Hund vorbeigehen.

Aber leider halten sich viele Hundehalter nicht an diese Regel! Oft schütteln sie nur verständnislos den Kopf, wenn man sie bittet, den Hund anzuleinen. Mann bekommt oft nur die Antwort, dass ihr Hund ja lieb sei und wenn wir unseren Hund nicht im Griff hätten, sollten wir uns lieber einen Hamster kaufen.

An der Leine erstmal sicherer. Gerade auch bei Begegnungen mit Hunden und Menschen, die man nicht kennt!

Foto: Björn Eickhoff und seine Nelly

Die meisten Hundebesitzer vergessen dabei leider, dass wir es bei Hunden mit Beutegreifern zu tun haben, die Beißwerkzeug im Maul haben. Gleichzeitig besitzen Hunde ein Droh- und Aggressionsverhalten, das sie im innerartlichen Zusammenleben benötigen. Daher ist es ganz normal, dass ein Hund auch mal Drohverhalten gegenüber einem anderen Hund zeigt.

Nun meinen aber etliche Hundebesitzer, dass Hunde dieses Verhalten nicht zeigen dürfen. Ja, sie sehen es als abnorm an oder als Verhaltensstörung: Alle Hunde auf der Welt müssen sich lieb haben! Was wir selbst als Menschen untereinander nicht schaffen, verlangen wir von unseren Hunden.

Hunde sind Rudeltiere! Wenn sich nun zwei Hunde mit ihren Besitzern treffen, begegnen sich eigentlich zwei verschiedene Rudel. Hat man nun einen Hund, der seinen Besitzer (Rudel) abgrenzt und verteidigt, kann dieser schon recht heftig reagieren, wenn ein anderes Rudel auftaucht.

Natürlich kann hier die gezeigte Aggression so heftig sein, dass sie abnorm ist. Aber bellen, knurren und die Zähne zeigen können schon vorkommen und sind ganz normal. Hier ist natürlich der Hundebesitzer gefragt, seinen Hund zurechtzuweisen. Eine klare Rangordnung und gelebter Führungsanspruch des Menschen können in diesen Fällen helfen.

Leider gibt es natürlich in der heutigen Zeit einen Großteil an Hunden, die eine erhöhte Hund-Hund-Aggression zeigen. Die Gründe dafür sind vielfältig, und dies soll heute nicht das Thema sein. Nur eine Sache ist wirklich interessant und wichtig: 80 Prozent meiner Fälle im letzten Jahr zeigten besagte Aggression!

Gerade bei solchen Hunden ist es wichtig, dass die Hunde zügig an der Leine aneinander vor-

Sofern es die Situation erlaubt, kann man nach einer freundlichen Begrüßung die Leine abnehmen.

Sind die Verhältnisse klar und das Terrain erlaubt es, dann können die Hunde auch ohne Leine miteinander spielen! Foto: Saskia Rau

beigeführt werden. Kann man solche Hunde im Vorfeld erkennen? Nein! Nur der Besitzer des aggressiven Hundes weiß von dessen Verhalten und wird seinen Hund anleinen. Hier wäre es wünschenswert, wenn andere Hundehalter ihre Hunde, auf die entsprechende Bitte hin, anleinen würden.

Ein Extremfall ereignete sich im letzten Jahr bei einer Einzelstunde mit einem Kangal-DSH-Mix. Während des Trainings im Wald trafen wir auf einen Jack-Russel mit Besitzer ohne Leine. Auf unsere Bitte hin reagierte der Besitzer mit Unverständnis. Er ließ den Hund weiter ohne Leine auf uns zukommen. Dieser lief zwischen die Beine des Kangals, der regelrecht ausrastete. Die Besitzerin und ich brachten den Kangal mit Mühe aus der Situation. Und als ich nochmals versuchte, an die Vernunft des Terrierbesitzers zu appellieren, wurde ich beschimpft und bedroht.

Dass man durch so eine Aktion im Training, um Wochen zurückgeworfen wird, ist verständlich. Ich finde diese Ignoranz solcher Hundebesitzer einfach furchtbar. Sein Hund ist angeblich so lieb und hört doch, warum soll das Tier nun durch die Leine bestraft werden. Hier sieht man wieder das Problem mit der Leine. Die Leine sollte eher eine Führhilfe sein und keine Zwangsmaßnahme!

Aber da sind wir dann bei einem Problem, das ich in letzter Zeit sehr häufig beobachte. Hunde werden immer seltener angeleint. Selbst in Innenstädten und an Hauptverkehrsstraßen dürfen die Hunde frei laufen. Über mögliche Gefahren und Gefährdungen anderer wird einfach nicht nachgedacht. Der Hund hört ja, und sein Halter hat ihn gut im Gehorsam!?

Wenn ich meinen Hund an der Leine habe und uns kommt ein Hund entgegen, ohne dass sein Mensch dabei ist, muss ich als Hundeführer tätig werden. Ich muss mich zwischen beide Hunde stellen und dem anderen durch meine Körpersprache und meine Stimme ganz klar zu verstehen geben, dass er mit mir Ärger bekommt, sollte er sich nicht trollen. Ich habe Verantwortung für mein Rudel, das muss ich dem anderen, aber auch meinem Hund zeigen. In den meisten Fällen, wird der andere Hund sehr unsicher und sehr wahrscheinlich das Weite suchen.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt taucht meist der andere Hundehalter auf. Jetzt ist Kommunikation unter den Hundehaltern gefragt. Wird es vermut-

Pinscher - Schnauzer Klub 1895 e.V.

Einzig anerkannter und standardgebender Rassehundezuchtverein im VDH/FCI für Schnauzer und Pinscher in allen Farben und Größen.

In 16 Landesgruppen und über 190 Ortsgruppen betreuen wir mehr als 12.000 Mitglieder und überwachen die strengen Zuchtbestimmungen. Fordern Sie die aktuelle Welpenliste mit Züchternachweis an. Unsere Geschäftsstelle leitet Ihnen gerne und kostenfrei auch weitere Informationen zu. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

PSK - Barmer Str. 80 - 42899 Remscheid - Tel.: 02191/54042 - Fax: ~/55399

http://www.psk-pinscher-schnauzer.de -E-mail: info@psk-pinscher-schnauzer.de

7202-1214982-001

Ist die Rangordnung kein Problem, dann spielen auch Rüden ganz hervorragend miteinander. Foto: Saskia Rau

lich Probleme geben, Hunde anleinen! Wenn nicht, Hunde spielen lassen.

Ist jetzt alles gut verlaufen, beide Hunde zeigen keine Aggressionen, dann können sie auch miteinander spielen. Hier ist die Welt dann in Ordnung! Bis der nächste Hund auftaucht und mitspielen will! Denn meist ist bei dreien einer zuviel.

Hier müssen wir uns dann die Rangordnung der Hunde ansehen. Meist bildet sich Rangordnung zwischen zwei Tieren aus. Einer ist höherrangig und dementsprechend ist einer niedriger in der Rangstufe. Wenn beide Hunde damit kein Problem haben, ist ihre Rangordnung stabil. Diese Hunde kann man getrost miteinander spielen lassen. Da wird wenig passieren!

Kommt nun ein dritter hinzu, kann die stabile Rangordnung komplett kippen. Gerade wenn ein Hund den dritten schon kennt und diese beiden eine Rangordnung etabliert haben. Dann wird hier der Hund zu einer Ressource, die vom anderen verteidigt werden muss.

Nelly hat in der Nachbarschaft auch eine Hündin, mit der sie sehr gerne spielt. Das geht so lange gut, bis der neue Welpe der Nachbarn auftaucht. Dann will jede Hündin ihre Besitzansprüche durchsetzen und beide bekommen sich ganz kräftig in die Haare.

Daher sollte man versuchen, jede Ressource, die abgegrenzt werden könnte, von den Hunden fern zuhalten. Selbst ein Bällchen kann in so einer Situation die Rangordnung kippen. Auch wenn sich der fremde Hund uns nähert, weil er gestreichelt werden oder ein Leckerchen haben möchte, kann unser Hund damit gar nicht einverstanden sein.

Deshalb sollte wir uns auch eher raus halten, wenn die Hunde miteinander spielen. Und wenn sie sich in die Haare bekommen, haben wir erst recht nichts bei ihnen verloren. Da sollte jeder Hundehalter eine andere Richtung einschlagen und davongehen. Wenn die Hunde merken, dass ihr Mensch nicht mehr da ist, kommen sie von ganz alleine hinterher und der Zank ist ganz schnell vergessen.

Das Wichtigste bei Hundebegegnungen ist, dass wir Menschen ruhig bleiben. Sehen wir einen angeleinten Hund, rufen wir unseren und leinen ihn an! Und dann: Bitte, bitte, liebe Hundehalter, sprecht miteinander! Regelt etwas für eure Hunde, damit sie miteinander spielen können. Denn wenn man seinen Hund artgerecht halten will, sollte er mit anderen Hunde spielen können.

Nur in den Fällen, wo das nicht funktioniert, seid nicht sauer oder böse auf den anderen Menschen und seinen Hund. Leint euren an und geht zügig dran vorbei, damit keine Agression entsteht!

Der Artikel wurde erstellt von:
Tierverhaltensberatung und Hundeschule Björn Eickhoff
Schöllerweg 51
42327 Wuppertal

Tel. 0163 – 200 84 07
email: info@pfotentrainer.com"
Web: www.pfotentrainer.com"
Blog: www.pfotentrainer.blogspot.com

Anmerkung der Redaktion:
Fühlen Sie sich unsicher als Rudelführer oder ist gar Ihr Hund der Chef, kann ihnen ein Einzeltraining oder ein Gruppentraining bei einem Hundetrainer oder einer Hundeschule ganz bestimmt helfen!

Hier wird Ihr Verhalten mit Ihrem Hund geschult, und es wird Ihnen zur Seite gestanden, wenn Sie Ihre Rolle als Rudelführer noch nicht fest etabliert haben oder sich nur noch einmal Bestätigung für Ihre Rolle holen wollen.

Für die etwas dominanteren Rüden oder Hündinnen gibt es oft sogenannte Rüpeltruppen.
Hier lernen Sie und Ihr Hund sich zu benehmen bzw. sich richtig zu verhalten, und das mit Hunden und Menschen, die die gleichen Probleme haben wie Sie. Sie lernen Ihre Führungsrolle souverain und bestimmt auszufüllen und Ihr Hund lernt seine Position als einfaches Rudelmitglied zu akzeptieren. Was der Hund übrigens dann absolut gern tut, wenn Sie ein echter Rudelführer sind!
Haben Sie Probleme mit dem Dominanzverhalten Ihres Hundes, dann warten Sie einfach nicht mehr und holen Sie sich professionelle Hilfe! Es hilft nicht einfach nur, sondern es kann auch Spaß machen. Und wenn das Erlernte dann auch im Alltag klappt, dann ist man Stolz auf seinen Hund und darf es auch auf sich selbst sein! KS

Risiko für Hüftgelenksdysplasie:
Veranlagung bei Hunden bald voraussagbar?

Genetische Marker für Gelenkkrankheit bei Hunden entdeckt / Hilfe für Therapieforschung (animal) / Manch Tierbesitzer weiß ein Lied davon zu singen: Eine Hüftgelenksdysplasie ist eine schmerzhafte Erkrankung, an der der geliebte Vierbeiner oft sehr leidet.

Bei Hunden ist die Hüftgelenksdysplasie die bedeutendste Erkrankung der Bewegungsorgane.

Sie kommt bei allen Rassen vor, ist aber bei großen und schnell wachsenden Hunderassen wie zum Beispiel Schäferhunden meist stärker ausgeprägt. Die Erkrankung wird dadurch verursacht, dass es infolge einer Entwicklungsstörung im Laufe der Skelettreifung beim Welpen und Junghund zu verschiedenen Veränderungen an den Hüftgelenksknochen kommt. Die Hüftgelenksdysplasie ist erblich bedingt und führt zu starken Bewegungsschmerzen beim Tier.

Die Krankheit ist nicht heilbar, Symptome und das Fortschreiten der Erkrankung lassen sich aber durch entsprechende tierärztliche Behandlung hinauszögern und die Schmerzen reduzieren.